

Sie möchten helfen?

Haben Sie Interesse mit dem LBV den Steinkauz zu unterstützen?

Dann nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf, um einen geeigneten Niströhrenstandort zu finden. Gerne zeigen wir Ihnen auch Möglichkeiten zur finanziellen Förderung von Niströhren bis hin zu Streuobstanlagen auf.

Unser Ziel ist es, das Steinkauzvorkommen innerhalb ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes so zu stärken, dass sich eine dauerhaft stabile Population etabliert.



LBV

Kreisgruppen und Ansprechpartner

LANDKREIS WÜ

LBV Kreisgruppe Würzburg

Daniel Seubert (daniel.seubert@gmx.net)
Niels Kölbl (niels.koelbl@lbv.de)
www.wuerzburg.lbv.de

LANDKREIS Rhön-Grabfeld

LBV Kreisgruppe NES

Daniel Scheffler (rhoen-grabfeld@lbv.de)
www.lbv.de

LANDKREIS MSP

LBV Kreisgruppe Main-Spessart

Josef Schmitt (lbv-msp@gmx.de)
www.main-spessart.lbv.de

LANDKREIS KG

LBV Kreisgruppe Bad Kissingen

Martina Faber (martina-faber@gmx.net)
www.lbv.de

LANDKREIS SW

LBV Kreisgruppe Schweinfurt

Oliver Kleider (oliver.kleider1972@gmail.com)
www.schweinfurt.lbv.de

LANDKREIS HAS

LBV Kreisgruppe Hassberge

Jürgen Thein (jthein@t-online.de)
www.lbv.de



www.stiftung-bayerisches-naturerbe.de

Juni 2020 · Fotomachweis: Günther Zieger, LBV · Text: Niels Kölbl, Daniel Scheffler, Daniel Seubert · Layout: www.fraucontent.de



Der Steinkauz

Vogel der Weisheit ...

Eine Artenschutzinformation
des Landesbund für Vogelschutz

Der Steinkauz ...

soll in ganz Unterfranken wieder heimisch werden!

Zur Zeit breitet sich der Steinkauz in seinen seit den 70er Jahren verwaisten Brutgebieten Unterfrankens so langsam wieder aus. Denn bis auf ein Vorkommen am Untermain (Landkreis Aschaffenburg und Miltenberg) galt die Art in ganz Bayern als ausgestorben.

Dank der ehrenamtlichen Schutzbemühungen wurden mittlerweile auch wieder fast alle unterfränkischen Landkreise neu besiedelt. So gab es 2019 auch die erste erfolgreiche Brut mit ausgeflogenem Jungvogel im Landkreis Würzburg.

Steckbrief

Größe

21 bis 23 cm
(etwa wie Amsel oder Singdrossel)

Flügelspannweite

53 bis 58 cm

Gewicht

Männchen 160 bis 240 Gramm
Weibchen 170 bis 250 Gramm
(optisch kein Unterschied)

Brut-Areal

Von Europa, Nordafrika über Arabische Halbinsel bis nach Zentralasien

Athene noctua

Bereits im antiken Griechenland galt er als Vogel der Weisheit und war Sinnbild der Göttin Athene. Der wissenschaftliche Name bedeutet „Nächtliche Athene“.



Standort

Der Steinkauz besiedelt strukturreiche, offene Landschaften. Bei uns sind dies Grünland geprägte Niederungen mit alten Kopfbaumbeständen, extensiv genutzte Streuobstbestände sowie Dorfrandbereiche mit alten Bäumen und Viehweiden.

Brutverhalten

Der Steinkauz brütet bei uns in geräumigen Höhlen alter Obst- und Kopf-bäume der offenen Landschaft, fernab von Wäldern und größeren Hecken.

Neben einem ausreichenden Angebot an Brutmöglichkeit ist das Vorhandensein von geeigneten Nahrungshabitaten in unmittelbarer Umgebung zum Brutplatz von zentraler Bedeutung.

Gerade in der Zeit der Jungenaufzucht (Ende Mai / Anfang Juni) ist es für den Steinkauz wichtig, in kurzer Entfernung zum Brutplatz kurzrasige Weiden, artenreiche, schütter bewachsene Wiesen, kräuterreiche Erdwege oder lückig bestockte Äcker zu finden.

Hier sucht der Steinkauz entweder von einer Sitzwarte oder laufend am Boden nach Nahrung – Regenwürmer, Käfer, Insekten oder Kleinsäuger.

Ein Steinkauz-Paar bleibt sich und seinem Brutplatz ein Leben lang treu. Sein Gelege umfasst gewöhnlich drei bis fünf Eier bei einer Brutdauer von 24 bis 28 Tagen.

Jungvögel verlassen nach 22 bis 24 Tagen die Nisthöhle, sind aber noch nicht flügge und klettern in der näheren Umgebung meistens im Geäst von Bäumen herum. Ab dem 30. Tag können sie kurze Strecken fliegen.

Die meisten Jungvögel ziehen nicht weiter als 10 km von ihrem Geburtsort weg – vorausgesetzt es stehen geeignete Brutreviere zur Verfügung.

Bedrohung

Mit die größte Bedrohung des Steinkauzes ist wohl der Mensch und dessen Entwicklung.

Durch das Verschwinden alter Streuobstwiesen und die Intensivierung der Landwirtschaft nehmen seine Lebensräume und Beutetiere kontinuierlich ab.

Dagegen spielen Prädatoren (Fressfeinde wie Greifvögel oder Marder) eine untergeordnete Rolle.



Anbringung von Niströhren (Daniel Seubert, LBV)



Schutzmaßnahmen

Durch geeignete Maßnahmen lassen sich Siedlungsdichten erhöhen und so eine Ausdehnung ins Umfeld erreichen.

Neue Brutplätze entstehen

- durch Förderung des Streuobstbaues
- Entbuschung verwilderter Streuobstbrachen
- Bestandssicherung alter Streuobstbestände
- Vitalerhaltung durch Pflegemaßnahmen
- Neupflanzung von Obstbäumen
- kurzgrasige Bereiche an besetzten Brutplätzen zur Brutzeit (Ende Mai)
- Etablierung von Weidevieh und Schaffung von neuen Weideflächen
- Erhaltung von Erdwegen

Dies sind nur einige Beispiele wie Bruthabitats geschaffen werden können.

Hilfe durch Niströhren

Diese Habitats können wir bis zur Entwicklung natürlicher Brutplätze (z. B. Baumhöhlen) mit Nistkästen unterstützen. Diese können auch in jungen Streuobstanlagen und bei fehlenden Altbäumen als Brutplatz von großem Nutzen sein.

Über den QR-Code finden Sie die Bauanleitung für eine Niströhre ...

